

Wiener Neustadt

Machtwort bricht 200 Kinderherzen



Aufstand: Bei den Kindern und Eltern gehen derzeit die Emotionen mehr als hoch. Verständnis für die plötzliche Entscheidung des Wiener Neustädter Bürgermeisters hat niemand

Bilinguale Schule darf auf Entscheidung von Bürgermeister Bernhard Müller nicht in den Neubau übersiedeln.

VON PATRICK WAMMERL

Mit einer höchst fragwürdigen Entscheidung hat sich Bürgermeister Bernhard Müller (SPÖ) den Zorn Hunderter Wr. Neustädter zugezogen. Obwohl es seit mehr als einem Jahr feststeht, verhindert der Stadtchef mit einem

Machtwort die Übersiedlung der Bilingualen Hauptschule in das funkelneue Hertha Firnberg-Schulgebäude. Müller hat es sich anders überlegt und quartiert dafür die Wirtschaftshauptschule West in den hypermodernen Neubau ein. Die „Bilingualen“ dürfen dafür deren veralteten Komplex beziehen.

Ob Kinder, Eltern, Lehrer oder der Direktor Michael Dollischal – niemand kann den plötzlichen Kurswechsel fassen. „Wir waren ein Jahr in den Gestaltungsprozess für die neue Schule eingebunden. Die Kinder durften Entscheidungen treffen und ihre Ideen einbringen“, ver-

steht der Schulleiter die Welt nicht mehr. „Jetzt müssen wir ihnen erklären, dass sie gar nicht in die neue Schule dürfen. Die Kinder, die es schon wissen, sind entsetzt“, schildert Mutter Claudia Fellner.

Der Grund Müllers Beweggründe für die Entscheidung? „Wir haben ins Rathaus eMails von Eltern bekommen, die wegen der schlechten Verkehrsanbindung nicht in die neue Schule wollen“, erklärt der Stadtchef. Auf die Frage, wie viele Protestschreiben das gewesen sind, heißt es „etwa zehn“. „Das ist doch eine scheinheilige Ausrede. Was



„Politische Scharmützel werden auf dem Rücken von Kindern ausgetragen.“

Sabine Filz
Mutter



„Das Verkehrsproblem ist längst gelöst. Das ist doch kein Argument.“

Michael Dollischal
Schuldirektor

sind schon zehn gegenüber 200 Kindern und deren Eltern, die geschlossen für den neuen Standort sind“, wertet Elternvereinsobfrau Petra Hofstättnr. Ein Lokalausgang zum Schulschluss am Donnerstag zeigt reihenweise aufgebrachte Eltern und traurige Buben und Mädchen. „So eine Entscheidung kann nur jemand tref-

fen, der selbst keine Kinder hat“, sind die Erziehungsberechtigten fuchsteufelswild. Das Argument der schlechten Verkehrsanbindung sei längst aus dem Weg geräumt, weil ein Sonderbus installiert und der Schulbeginn auf 8.20 Uhr verlegt wurde, sagt Dollischal, der bereits die ersten drei Schulabmeldungen hinnehmen

muss. VP-Schulstadtrat Christian Stocker ortet hinter der Entscheidung eine reine Machtdemonstration von Müller. „Ich wurde nicht einmal gefragt. Das ist die skandalöseste Entscheidung seit Langem. Wir werden die Eltern in jeder erdenklichen Form unterstützen.“

Proteste sind bereits angekündigt.

Die UNESCO nimmt das neue Tunnelprojekt unter die Lupe

Semmering – Am 31. Mai wird das Semmeringbasistunnelprojekt eingereicht. Die Kritik, dass damit der Status „UNESCO Weltkulturerbe Semmeringbahn und umgebende Landschaft“ in Gefahr ist, wird zunehmend lauter. Ein Auftraggeber der UNESCO prüft nun, ob das der Fall wäre.

Ausgegangen ist die Initiative von den ÖBB-Planern, informiert wurde die

UNESCO vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur. Seit Mittwoch finden Arbeitssitzungen am Semmering statt. „Der UNESCO-Vertreter soll sich vor Ort ein Bild machen, wo es Berührungspunkte des Basistunnels mit den Zonen des Welterbes gibt“, erklärt ÖBB-Sprecherin Renate Pelz-Nakladal.

Für Christian Schubböck von den Alliance for Nature (AFN), dem Hauptbetreiber des Welterbes, ist die Erstellung des Berichtes „viel zu früh“. Es sei ja noch kein Verfahren im Laufen. Schubböck kam ebenfalls auf Einladung der ÖBB und informierte den UNESCO-Auftraggeber Toni Häflinger (Experte für Denkmalschutzfragen bei den Schweizerischen Bundesbahnen) über seine Bedenken. Er befürchtet, dass die alte Bahnstrecke auf lange Sicht eingestellt wird. Das Welterbe wäre damit verloren.



Ghegastrecke: Droht Gefahr vom Tunnel?

DABEI GEWESEN

Bürgermeister offiziell ins Amt eingesetzt



MARKUS FOSCHUM

Angelobt: 15 Ortschefs des Bezirks Mödling mit BH Nistl (li.), 38 leisteten im Bezirk Neunkirchen ihre Unterschrift (re.)



SUSANNE KOHN

Die Gemeinderatswahl ist zwar schon mehr als fünf Wochen her, offiziell beginnt die Arbeit der Bürgermeister aber erst mit ihrer Angelobung durch den BH Bezirkshauptmann. Wozu man am Mittwoch in Mödling und Neunkirchen lud.

BH **Hannes Nistl** musste auf ein Viertel „seiner“ Gemeinden verzichten, denn im Bezirk Mödling müssen in Biedermansdorf, Laab im Walde, Wiener Neudorf und Wienerwald noch Wahlanfechtungen abgewartet werden, in Achau folgt die konstituierende Sitzung erst. Mit **Michaela Vogl** (VP) aus Gießhübl durfte ein „Neuling“ im Kreis der Bürgermeister begrüßt

werden. Ihr Vorgänger **Eugen Kramer** (SP), der schon vor der Wahl in Politpension ging, wurde mit dem „Dank- und Anerkennungsdekret“ der BH ausgezeichnet. Den aktiven Ortschefs gab Nistl mit auf den Weg: „Das Amt des Bürgermeisters ist ein schwieriges Amt.“

Im glanzvollen Rahmen des Hotel Panhans am Semmering lobte Bezirkshauptmann **Heinz Zimmer** 38 alte/neue Bürgermeister und Vizebürgermeister des Bezirks Neunkirchen an.

Während in Aspang, Warth und Würflach noch die Landeswahlbehörde eine Entscheidung fällen

muss, hat sich in Gloggnitz, Grünbach und Mönichkirchen der Gemeinderat noch nicht konstituiert. So lobte Zimmer einstweilen nur 38 der 44 Gemeindegipfeln an. Sechs davon treten dieses Amt erstmals an: **Josef Pichler** (Altendorf), **Engelbert Rinnhofer** (Breitenstein), **Franz Sinabel** (Feistritz am Wechsel), **Herbert Osterbauer** (Neunkirchen) **Franz Pölzelbauer** (Schrattenbach) und **Joannes Hennerfeind** (Trattenbach).

Nach dem offiziellen Teil wurde den Entscheidungsträgern ein köstliches Mahl von der Tourismusmusschule Semmering kredenzt.

„Sparhotel“ öffnet am 1. Mai

Wiener Neudorf – Mit 1. Mai eröffnet neben dem IZ Süd in Wiener Neudorf das neue „HB1-Hotel“. 76 Doppelzimmer stehen zur Verfügung, eine Übernachtung ist pro Person schon ab 24,50 Euro zu haben. Wochentags sollen mit der Nähe zur Autobahn und zum Flughafen Geschäftsreisende angelockt werden, am Wochenende Wien- und Wienerwald-Touristen. Die Zimmerpreise könne man deshalb so attraktiv halten, weil das „HB1-Hotel“ auf Zusatzleistungen verzichtet: Die Rezeption ist nur tagsüber besetzt, Snacks, Getränke und Toilettenartikel kommen im Bedarfsfall aus einem Automaten. Auch das Ein- und Auschecken kann man automatisch erledigen.

2,8 Millionen Euro hat die Betreibergesellschaft laut Wirtschaftspresdienst investiert. Derzeit betreibt man in Österreich bereits sechs Hotels, darunter das Parkhotel in Baden. 20 weitere Projekte für „HB-Hotels“ in Europa sind in den nächsten zehn Jahren bereits geplant.